

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 12 (1970)  
**Heft:** 68

**Artikel:** Sergej Bondartschuk : Waterloo  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-871116>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

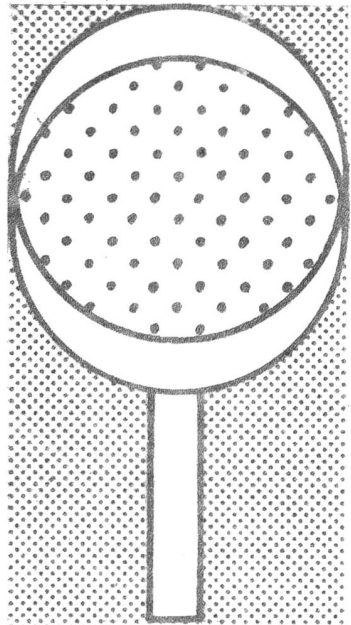
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Anmerkungen zu einem Grossfilm - einem, der in seinen Dimensionen aus Rentabilitätsgründen wohl keinen Nachfolger mehr haben wird.

## SERGEJ BONDARTSCHUK WATERLOO

"Unzählige Male ist diese Schlacht geschildert worden, aber man wird nicht müde, ihre aufregenden Wechselfälle zu lesen, bald in der grossartigen Darstellung Walter Scotts, bald in der episodischen Darstellung Stendhals. Sie ist ein Kunstwerk der Spannung und Dramatik mit ihrem unablässigen Wechsel von Angst und Hoffnung, der plötzlich sich löst in einem äussersten Katastrophenmoment, Vorbild einer echten Tragödie, weil in diesem Einzelschicksal das Schicksal Europas bestimmt war und das phantastische Feuerwerk der Napoleonischen Existenz prachtvoll wie eine Rakete noch einmal aufschiesst in alle Himmel, ehe es in zuckendem Sturz für immer erlischt." Dies schrieb Stefan Zweig in seinem Buch (Sternstunden der Menschheit", der einer der zwölf historischen Miniaturen den Titel "Die Weltminute von Waterloo" gab.

Die geschichtlichen Ereignisse dürften bekannt sein. Ein geschlagener Napoleon (Rod Steiger, der ihn darstellt: "Ich beschloss, dem Schrecken Europas das Aussehen eines angeschlagenen Monstrums zu verleihen - unrasiert, unausgeschlafen und mit verdreckten Kleidern. Dem bisherigen, stereotypen

Heldenbild Napoleons wollte ich mit meinem Spiel ein von Krankheit, Pein und Verzweiflung gezeichnetes Gesicht des Potentaten entgegenhalten.") - also: ein geschlagener Napoleon kehrte aus seinem Russlandfeldzug zurück und besiegelte mit seiner Unterschrift seine erste Verbannung nach Elba.

Im März 1815 erschütterte die Nachricht vom Ausbruch des gefesselten Löwen Europa; die Pariser Blätter berichteten: "Der bluttriefende Menschenwürger ist seiner Hölle entronnen!" (28.2.) "Die nimmersatte Hyäne ist im Golf von Juan gelandet!" (7.3.) "Der alles verschlingende Löwe befindet sich in Grenoble!" (11.3.) "Lyon hat dem Tyrannen die Tore geöffnet!" (16.3.) "Bonaparte nähert sich in Eilmärschen der Hauptstadt!" (17.3.) "Morgen wird Napoleon in Paris erwartet!" (19.3.) "Der Kaiser ist in Fontainebleau eingetroffen." (20.3.) Nun wollte der kränkelnde Mann Frieden, nur Frieden!, aber die Gesetze des Handelns lagen nicht mehr in seiner Hand. Von allen Seiten drohte die Gefahr; er wusste, dass ihm keine Zeit blieb, zu warten, bis sich die Meute versammelt hatte - er musste handeln, seine Gegner einzeln anfallen, und schlagen. Am 15. Juni überschreitet er mit seiner Armee die belgische Grenze, führt einen Schlag gegen die preussische Armee - Blücher muss sich gegen Brüssel zurückziehen - und stellt sich mit seiner Hauptmacht Wellington, der ihn bei Waterloo erwartet, während Marschall Grouchy mit einem Drittel der französischen Armee den Preussen folgt. Am 18. Juni um 11.30 Uhr fällt der erste Kanonenschuss, der die Schlacht, die 10 Stunden andauern und 52'000 Tote fordern sollte, eröffnet. "Von elf bis ein Uhr stürmen die französischen Regimenter die Höhen, nehmen Dörfer und Stellungen, wer-



## DATEN

### Produktion:

Dino de Laurentis  
und Mosfilm

### Drehbuch:

H.A.L. Craig sowie  
Bondartschuk/Bonicelli

### Kamera:

Armando Nannunzi

### Herstellungsleitung:

Richard C. Meyer

### Regie:

SERGEJ BONDARTSCHUK

### Darsteller:

Napoleon: Rod Steiger

Wellington: Christo-  
pher Plummer

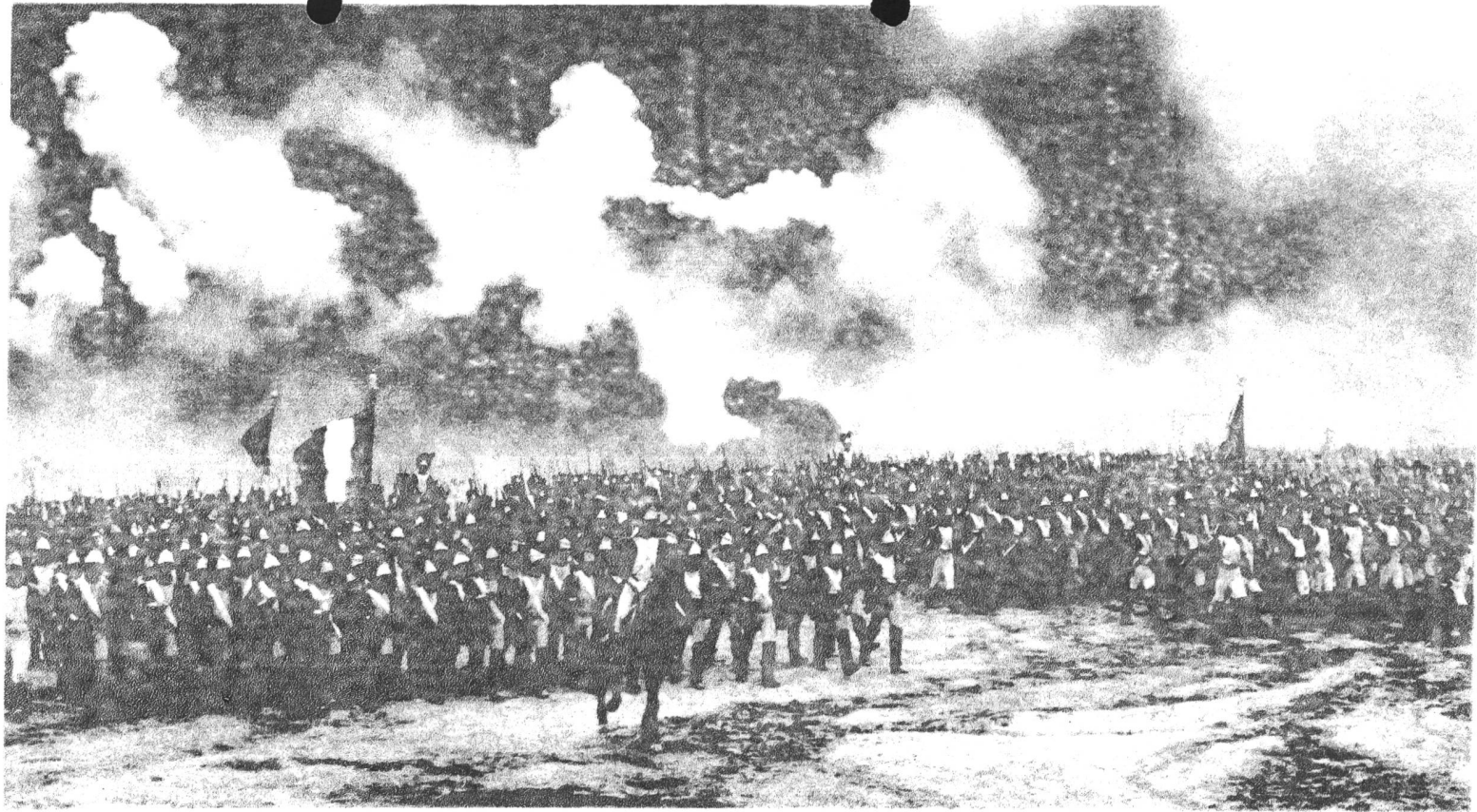
Orson Wells,

Jack Hawkins,

Sergej Sachariadse

### Verleih:

Columbia Film



Sergej Bondartschuk  
bei Aufnahmen zu „Waterloo“

den wieder verjagt, stürmen wieder empor. Schon bedecken zehntausend Tote die leh-  
migen, nassen Hügel des leeren Landes  
und noch ist nichts erreicht als Erschöp-  
fung hüben und drüben. Beide Heere sind  
müde, beide Feldherren beunruhigt. Beide  
wissen, dass dem der Sieg gehört, der zu-  
erst Verstärkung empfängt, Wellington von  
Blücher, Napoleon von Grouchy." (S.Zweig)  
Gegen 7 Uhr abends erscheint Blücher als  
erster und die Schlacht von Waterloo ist  
entschieden. Marschall Grouchy hätte es  
in der Hand gehabt - aber aus Pflicht-  
gefühl weigerte er sich entgegen einem  
schriftlichen Befehl auf's Schlachtfeld

zu eilen und als der Gegenbefehl eintraf,  
war Napoleons Hauptmacht längst zerschla-  
gen.

Es ist müssig, nach dem Sinn eines Films  
zu fragen, der diese Ereignisse darstellt.  
"Waterloo" dokumentiert ein geschichtli-  
ches Ereignis - und dies auf eine gross-  
artige Weise. Sergej Bondartschuk - bei  
uns hat er sich vor allem durch seine Ver-  
filmung von Tolstois "Krieg und Frieden"  
einen Namen als Regisseur gemacht - ver-  
herrlicht nie, er kritisiert nicht, er  
stellt dar. Obwohl das Werk zu faszinieren  
vermag lässt es keine Pathos entstehen;



man ist beeindruckt von der Gewalt des Ereignisses und von der Kraft des Films - die Gefühle widerstreiten sich, man empfindet das Schreckliche zugleich als grossartig und das Grossartige als schrecklich.

Da man bei einem so aufwendigen Film den eigentlichen Aufwand nicht mehr von der Leinwand allein ablesen kann, sollen hier noch einige Informationen, die seine Herstellung betreffen, weitergegeben werden:

Selbst Amerikas Filmindustrie schreckte vor diesem Projekt zurück. Der Filmproduzent Dino de Laurentis musste sich einen anderen Partner suchen - es kam zur italienisch-sowjetischen Co-Produktion. 20'000 Offiziere und Soldaten der Roten Armee standen dem Regie-Meister Bondartshuk zur Verfügung, die ihm in 44 Drehtagen im ukrainischen Uschgorod die Schlacht lieferten. Es wären ihm auch mehr Leute zur Verfügung gestanden, doch man hätte sie auf der Filmleinwand nicht mehr wahrgenommen.

Das heutige Waterloo ist als Film-Schlachtfeld völlig ungeeignet. Moderne



Strassen, Lichtmasten, Fernsehantennen ... versperren den Blick auf die historische Wirklichkeit. Es erwies sich als einfacher, das Schlachtfeld in der Ukraine 'nachzubauen'. (Wie hätte man 20'000 Soldaten der Roten Armee nach Belgien versetzt? Und ohne Rotarmisten wäre dieser Film nie zustande gekommen.) Ein Jahr lang bewegten sowjetische Arbeiter auf einem vier qkm grossen Terrain riesige Erdmassen. Mit Bulldozern wurden zwei Hügelzüge aufgeschüttet, 5'000 Bäume gepflanzt, mehrere Morgen Rogge und Gerste angebaut. Sechzehn Kilometer an Strassen aus dem Boden gestampft und die historischen Gebäude naturgetreu nachgebaut.

Ein Beobachter schrieb über die Dreharbeiten: "Flammen schiessen aus dem Gebäude hervor. Es fällt schwer, zu glauben, hier nur eine Rekonstruktion dieser Schlacht mitzerleben. Wellingtons Kavallerie reitet unter ohrenbetäubendem Kannonendonner ein Attacker. Unzählige Pferde brechen zusammen. Sie sind wochenlang von Experten dafür dressiert worden. Ihre Reiter stürzen auf den morastigen Boden, der tagelang mit Pipelines bewässert worden ist, um ihn in den sumpfigen Zustand des Bodens von Waterloo am Erscheinungstag zu versetzen, obwohl während der Dreharbeiten in der Ukraine Trockenzeit war. Die Szene wird abgebrochen. Tausende 'getötete' Rotarmisten erheben sich, auf ein Kommando hin richten auch die Pferde sich wieder auf und Ross und Reiter gehen in die Ausgangssituationen zurück. Die Soldaten wechseln ihre Uniform, denn in der nächsten Einstellung müssen sie ihre eigene, soeben erfolgte Attacke abwehren - diesmal werden sie für die andere Seite fallen."

-an

